

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M 1.40; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Anstufungsbereitigung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Kleinanzeigen  
die 3gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr.:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 168.

Neuenbürg, Mittwoch den 21. Oktober 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

General v. der Goltz soll nach einer Meldung der „Post, Ztg.“ verlust haben, zur Steuer der Not in Brüssel in den Niederlanden Lebensmittel aufzukaufen. Der Versuch blieb aber erfolglos, da die holländische Regierung die Ausfuhr von Lebensmitteln untersagte. Wenn die Belgische Regierung jetzt Not leidet, so ist dies die Schuld Englands und Frankreichs, die schon vor mehreren Wochen eine Anfrage Hollands, ob sie die Versorgung Belgiens mit Lebensmitteln gestatteten, dahin beantworteten, daß die mit der Neutralität Hollands vereinbar sei. Die Beute von Antwerpen — die übrigens in der amtlichen Liste nicht vollständig angegeben ist, da z. B. auch eine Million Saft Kaffee erbeutet sein soll — wird natürlich in erster Linie unsern militärischen Zwecken nutzbar gemacht werden.

Berlin, 20. Oktober. (WB.) Der deutsche Gouverneur von Antwerpen, Fehr, von Huene, spricht, indem er kund gibt, daß er den Kriegsbefehl in Antwerpen habe, die Hoffnung aus, daß die Einwohner der Stadt sich nicht zu Feindseligkeiten, welcher Art sie auch immer seien, hinreißend lassen werden. Sollte sein Vertrauen, das er der Bevölkerung entgegenbringe, getrübt werden, so werde er nicht zögern, die allerersten Kriegsmittel anzuwenden.

Berlin, 20. Okt. (WB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Bern: Ein Schweizerischer Sanitätsoffizier veröffentlicht im Berner „Bund“ einen Bericht über einen Besuch bei französischen Verwundeten in Pontarlier. Alle diese erklärten, daß die Deutschen ausgezeichnet seien und die Offiziersverluste der Franzosen entsetzlich seien. Nur ein einziger Verwundeter habe den Wunsch geäußert, wieder zur Front zurückzukehren.

Christiania, 19. Okt. (WB.) Niels Rjaer, Norwegens erfolgreichster Dramatiker und Essayist, schließt seinen Artikel in „Tidens Tegn“: Frankreich und England können sich nicht mit dem Gedanken abfinden, daß die milddenkende verträumte Jugend der deutschen Vergangenheit nun von der robusten, harten deutschen Männlichkeit der Gegenwart abgelöst worden ist. Der energische Selbsterhaltungstrieb dieses gesunden Volkes wird als gefährlicher, ja beinahe verbrecherischer Militarismus dargestellt von denjenigen Nationen, die allein durch kriegerische Gewalt sich den größten Teil der bewohnbaren Erde angeeignet haben. Die Entwicklungslinie Deutschlands, das in seiner Jugend die Welt durch seine Gedanken erobert hat, geht ungeboren und rein bis auf das Deutschland von 1870 und von heute. Bismarck und Kant waren deutsche Denker und Wilhelm II. ist ihr größter Schüler.

Zürich, 18. Okt. (WB.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ bespricht in ihrem Leitartikel Englands Aussichten für eine Niederzwingung der deutschen Flotte in sehr pessimistischem Sinne. Ausgezeichnete geographische Bedingungen für das Nordseegehwader, die fast undenkbare Erzwingung eines Eingangs in die Ostsee und die Furcht vor der unheimlichen Tätigkeit der Tauch- und Torpedoboote machen es den englischen Admiralen unmöglich, die deutsche Flotte zum Kampf zu zwingen. Eine Ausschiffung von Landungstruppen an der deutschen Nordseeküste, die bei der geringen Wassertiefe ausgebootet werden müßten, erscheint ebenso undurchführbar, wie eine Besetzung von Amsterdam. Mithin sind die Aussichten für England sehr gering. Dazu kommt noch die Ueberlegenheit der deutschen Mantelringgeschütze, die 220 Schüsse abgeben können, während die englischen Drahtrohrgeschütze bereits nach 60 Schüssen Ausbrennungen erleiden und somit ihren Wert infolge eingebüßter Treffsicherheit verlieren. Der englischen Industrie war die Herstellung der

Mantelringgeschütze nicht möglich, weil sie außer Stande war, genügend große Stahlblöcke in der erforderlichen Güte herzustellen. Also auch hierin zeigt sich Deutschlands unbedingte Ueberlegenheit, wodurch die zur See an sich ungleiche Partie ebenfalls zu seinen Gunsten beeinflusst wird.

Berlin, 20. Okt. (WB.) Rektor und Senat der am 18. Oktober ohne besondere Feier eröffneten Universität Frankfurt a. M. erhielten aus dem Großen Hauptquartier ein Telegramm des Kaisers, in dem es nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ heißt: Gern hätte ich an dem heutigen bedeutungsvollen Gedanktag die hochherzige Stiftung Frankfurts und seiner opferwilligen Bürgerschaft persönlich eingeweiht. Die notwendige Verteidigung des Vaterlandes gegen ruchlose Angriffe unserer Feinde hat mir dringendere Pflichten auferlegt. Möge die neue Pflanzstätte deutscher Bildung und Wissenschaft aus der ersten Zeit ihrer Begründung heraus sich zu kräftiger Blüte in glücklicheren Tagen entwickeln! Möge die getreue Arbeit der Lehrer und der Fleiß der zu ihren Füßen sitzenden deutschen Jugend allezeit getragen sein von dem Geist einmütiger Liebe zum Vaterland, die jetzt unser deutsches Volk so stark und unbesiegt macht!

Berlin, 20. Okt. (WB.) Im Bundesrat sollen die Erörterungen über die Einführung von Höchstpreisen für Brotgetreide und Mehl abgeschlossen sein. — Die polnische Landtagsfraktion hält übermorgen eine Sitzung ab, worin sie Entschlüsse fassen will, die der Regierung überreicht werden sollen.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß während der Kriegsdauer die evangelischen Kirchen in Berlin und anderen größeren Städten auch außerhalb des Gottesdienstes offen gehalten werden, damit das Publikum darin seine Andacht verrichten kann. Der Wunsch des Kaisers ist durch den preuß. Oberkirchenrat an die Konfessionen weitergegeben worden.

Berlin, 20. Okt. (WB.) Wie wir vernehmen, sind bei dem Untergang des englischen Unterseebootes deutscherseits keine Verluste zu beklagen.

Berlin, 20. Okt. (WB.) Nach einer im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers wurden die Vorschriften der Verordnung, betr. Zahlungsverbot gegen England im Wege der Vergeltung auf Frankreich und die französischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen für anwendbar erklärt.

Wien, 19. Okt. (WB.) Die Reichspost gibt die Eindrücke eines aus Deutschland Kommenden wieder. Es heißt darin: In Deutschland ist jeder Mensch von dem endgültigen Sieg der Zentralmächte überzeugt. Weil die Deutschen diesen Krieg als Kreuzzug empfanden, halten sie sich für unüberwindbar. Daher ihre Kraft, ihr Mut und Opfersinn. Dabei bewahren sie sich die führenden Kreise eine höchst bewundernswürdige Sachlichkeit und Ruhe. Alle Hochachtung vor der Kriegskunst des deutschen Generalstabs und vor seinen Erfolgen! Noch erhabener ist die deutsche Seelenzucht und Religiosität, die Gott gibt, was Gottes ist, wie der deutsche Kaiser bei jeder Gelegenheit hervorhebt. Hierin liegt der Hauptquell der Kraft und des Opfersinns der deutschen Krieger.

Berlin, 20. Okt. (WB.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus München: Das amerikanische Aufklärungskomitee München verbreitet eine bemerkenswerte Rundgebung gegen England. Sie ist gegen die anglo-amerikanischen Zeitungen in Nordamerika bestimmt. In ihr wird England allein für diesen großen Krieg verantwortlich gemacht. Mit tiefer Entrüstung weist das Komitee die in anglo-amerikanischen Zeitungen erscheinenden Berichte zurück und brandmarkt sie als Entstellungen von Tatsachen und offene Unwahrheiten. Schließlich ruft es alle amerikanischen Bürger zu einem Protest

auf gegen die durch England herbeigeführte Teilnahme der Japaner an diesem europäischen Kriege.

Berlin, 20. Okt. Aus Mailand meldet der „Lokalanzeiger“: Wie aus Marseille gemeldet wird, sind gestern 18 englische Dampfer mit neuen indischen Truppen gelandet, deren Zahl 30 000 betragen soll. Es dürfte sich bei dieser neuen Landung um solche indischen Truppenteile handeln, die England aus Ägypten, wo sie nicht zuverlässig genug erschienen, zurückzieht, um sie durch englische Truppen zu ersetzen.

Mailand, 20. Okt. (WB.) „Corriere della Sera“ meldet nach einer Depesche des „Lokalanzeiger“ aus London: Nach dem Berichte des Generals French an den Kriegsminister betragen die Verluste des englischen Heeres während der Kämpfe an der Aisne vom 12. Sept. bis zum 8. Okt. an Toten, Verwundeten und Vermissten 561 Offiziere 12 980 Soldaten.

Petersburg, 20. Okt. Kaiser Nikolaus hat Befehl gegeben, daß den deutschen und österreichischen Staatsangehörigen die ihnen ehrenhalber verliehenen Titel Kommerzialrat und Industrialrat entzogen werden. (Das wären ja keine unersehlichen Werte.)

Paris, 18. Okt. (WB.) Die „Libre Parole“ meldet, hat Briand den Staatsanwalt Lecouve beauftragt, einen eingehenden Bericht über die Schäden auszuarbeiten, welche am letzten Sonntag durch deutsche Bomben in Paris angerichtet worden sind.

Gegen die sinnlose Verschwendung von Ansichtskarten an unsere Truppen im Felde wendet sich in der Zeitschrift „Das neue Deutschland“ der Straßburger Philosophieprofessor von der Bfordten, da er hierin eine Benachteiligung der wirklich wichtigen und eiligen Feldpostsendungen erblickt. Er gebraucht kräftige, aber wahrlich wohl angebrachte Worte, wenn er dazu schreibt: „Der Hauptübelstand ist das ganz sinnlose und massenhafte Schüttern von Ansichtskarten aller Art, mit den wertlosesten Notizen darauf, Stammtischgrüßen, gleichgültigen Bemerkungen usw. Für die Behörden wäre die Einschränkung der Portofreiheit dringend zu erwägen und noch wäre es dazu nicht zu spät. Unsere Soldaten im Feld können keine Marken kaufen; wer aber dummes Zeug ins Feld schreiben will, der soll es und kann es zahlen. Die Portofreiheit könnte auf die amtlich vorgebrachten und übersichtlichen Karten beschränkt werden, kostet das andere alles Geld, so wird sich mancher eher besinnen, der Post ihre Zeit mit Beschamlosigkeit und Unfug zu kehlen. Es ist heute wahrlich eine große Zeit für Deutschland; seien wir auch in dieser gar nicht unwichtigen Sache energisch und zielbewußt, daß man sich nicht der Albernheit und des Leichtsinns vieler zu schämen braucht.“

Die diesjährige Kartoffelernte im Deutschen Reich. Der Deutsche Landwirtschaftsrat gibt folgende Schätzung der Kartoffelernte im Reich bekannt: Auf Grund der amtlichen Hektarschätzung in Preußen, Mecklenburg-Schwerin und Königreich Sachsen, nach den Saatenstandsziiffern der übrigen Bundesstaaten und unter Berücksichtigung, daß ein Teil der Kartoffelernte in Ostpreußen und Oberelß infolge der kriegerischen Ereignisse nicht geborgen werden kann, ist die gesamte Kartoffelernte im Deutschen Reich auf 47 Millionen Tonnen zu schätzen; dies sind aber 2 Millionen Tonnen mehr als der 10 jährige Durchschnittsertrag von 1904/13 mit 44,8 Millionen Tonnen. In den letzten 5 Jahren betrug die deutsche Kartoffelernte 1909 46,7 Mill. Tonnen, 1910 43,5 Millionen Tonnen, 1911 nur 34,4 Millionen Tonnen, 1912 50,2 Millionen Tonnen und 1913 54 Millionen Tonnen. Die vorläufige Ernte war die größte, die jemals auf deutschem Kulturboden gewachsen ist. Besonders ungünstig ist die Ernte in diesem Jahr ausgefallen in Brandenburg, Posen und Mecklenburg, eine befriedigende bis

gute Ernte haben zu verzeichnen Ost-, Westpreußen, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Königreich Sachsen, sowie fast ganz Süddeutschland. Hiernach bildet die diesjährige Kartoffelernte in ihrer Gesamtheit eine Mittelernte, die eine sichere Unterlage für die Volksernährung während des Krieges bis zum nächsten Erntejahre gewährleistet.

Konstanz, 20. Okt. Bei einem Besuch, den Graf Zeppelin den Verwundeten im hiesigen Vereinslazarett abstattete, gab der Graf den Verwundeten den scherzhaften Rat, möglichst rasch gesund zu werden, damit sie den in nicht allzu weiter Ferne in Aussicht stehenden Siegeszug der Truppen noch mitmachen könnten. Weiter gab er noch der Hoffnung Ausdruck, daß er, wenn es einmal über den Kanal gegen England gehe, diese Fahrt noch mitmachen könne.

### Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. Der König hat gestern nachmittag die Verwundeten in der Villa des Frh. Frh. von Gemmingen in der Mörikestraße unter Führung der Freiin von Gemmingen und der Freiin von Gaisberg, sodann die im Fürsorgeheim und in der Charlottenstraße untergebrachten Verwundeten unter Führung des Obermedizinalrats Dr. Camerer besucht. — Den im katholischen Gesellenhaus (Reservelazarett 7) untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten hat der König einen prächtigen Dirsch zugesandt. Die Soldaten haben das Geschenk des Königs mit aufrichtigem Dank entgegengenommen.

Stuttgart, 20. Okt. Heute vor 25 Jahren ist auf unseren König Wilhelm II., damals Prinz Wilhelm von Württemberg, ein Attentat verübt worden, das erfreulicherweise erfolglos blieb. Prinz Wilhelm fuhr am 20. Oktober 1889 zum Sonntagsgottesdienst von der Villa Mariawahl zur Kirche nach Ludwigsburg, als von einem gut gekleideten Mann ein Schuß auf ihn abgegeben wurde, der jedoch sein Ziel verfehlte. Der Prinz blieb unverletzt. Der Täter wurde nachher in der Person des Gotthard Martin Müller, Kaufmann aus Dettingen O. A. Kirchheim festgenommen, bei dem hierspätere Spuren von Giftesföndung wahrgenommen wurden.

Stuttgart, 20. Okt. Der Vorstand der Betriebsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Direktor v. Leo, hat in den letzten Tagen einen Ruf an die Spitze eines Verwaltungsrates der belgischen Bahnen erhalten, dem er mit allerhöchster Genehmigung Folge leisten wird.

Nach einer Zuschrift des Stello. Generalkommandos des Gardekorps in Berlin hat dieses in der Mörikestraße 26/27 eine Paketammelstelle eingerichtet, welche bis auf weiteres Pakete jeder Größe für Angehörige der Truppenteile des gesamten deutschen Heeres annimmt und kostenlos dem in Frage kommenden Empfänger zusendet. — Auf diese Gelegenheit, an im Felde stehende Angehörige bei nicht württembergischen Truppenteilen Paketsendungen gelangen zu lassen, wird hingewiesen, da eine unmittelbare Zuwendung an diese Sammelstelle eine raschere Zustellung gewährleistet.

Stuttgart, 19. Okt. Die dem heutigen Staatsanzeiger beiliegende 41. württembergische Verlustliste verzeichnet vom Brigadeführer-Erlaz-Bataillon Nr. 51 4 Namen. Vom Infanterie-Regiment Nr. 124, Weingarten sind aufgeführt 905 Namen und zwar: gefallen bezw. gestorben 144, schwer verwundet 193, verwundet bezw. leicht verwundet 454, vermisst 105, verletzt 2, erkrankt 7. Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124 sind verzeichnet 24 Namen und zwar: gefallen 1, schwer verwundet 4. Insgesamt verzeichnet demnach die Liste 934 Namen und zwar: gefallen bezw. gestorben 147, schwer verwundet 197, verwundet 473, vermisst 107, erkrankt oder verletzt 10.

Stuttgart, 19. Okt. Mit dem am Donnerstag den 15. Okt. zum Landwehrregiment Nr. 119 abgegangenen Transport hatte das Ersatzbataillon Gelegenheit, die vom Roten Kreuz in überaus zahlreicher Menge überwiesenen Liebesgaben und 930 Pakete dem Regiment zuzuführen. Das Bataillon macht darauf aufmerksam, daß voraussichtlich Ende dieser Woche ein weiterer Transport abgehen wird, dem wieder Sendungen an Angehörige des Landwehr-Regimentes 119 auf sicherstem und schnellstem Wege mitgegeben werden können. Auswärtige Pakete müssen doppelt verpackt, mit genauer Adresse des Empfängers auf der inneren Verpackung versehen, als Postpakete an das Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiment 119, Stuttgart, Karlsplatz, Tabingergstr. 38 eingesandt werden.

Stuttgart, 19. Okt. Die in der letzten Zeit vom Roten Kreuz veranstaltete Pausammlung von warmer Unterwäsche und Wollachen für unsere Soldaten im Felde hat dank der hilfsbereiten und hilfsfreudigen Arbeit von ca. 100 jungen Damen zusammen mit nahezu 300 Mitgliedern Jungdeutschlands ein überaus erfreuliches Resultat gezeitigt. Die Sammlung brachte folgendes: 7538 Hemden, 3542 Beinkleider, 2580 Unterleibchen, 6871 Paar Socken, 235 Sweaters, 2400 Wolldecken, 960 Hosen-träger, 216 Halstücher, 100 Paar Handschuhe, 640 Leibbinden, 200 Schläuche, 190 Ohrenschützer, 120 Gamalchen, 350 Kniewärmer, 100 Brustwärmer, 1080 Palswärmer, 850 Tschentücher, 126 Fuß-wärmer, 23 Pakete Tee, 7715 Zigaretten, 11 755 Zigarren, 73 Pakete Kakaó, 10 Pakete Streichhölzer, 137 Pakete Tabak, 15 Tabakpfeifen, 455 Stück Seife, 22 Pack Lichte, 30 Zahnbürsten und Kämme, 48 div. Toilettenartikel, 3 Kisten Wäfelzucker, 12 Büchsen kondensierte Milch und über 100 Flaschen Weine und Liköre usw.

Eßlingen, 20. Okt. Die Stadt Eßlingen darf sich mit ihren Edhnen, die sie im Felde stehen hat, wohl sehen lassen. Gestern hat Leutnant Eduard Zimmer das Eisene Kreuz erhalten, das der Vater Professor Zimmer im Jahre 1870 und seine beiden Brüder erhalten haben. Der junge Feld ist leider sehr schwer verwundet. [Professor Zimmer war in den Jahren 1872/75 als Lehrer (Präzeptor) an der Lateinschule in Neuenbürg. D. Red.]

Heilbronn, 20. Okt. Nahezu 5 Vierteljahre sind vergangen, seit Stadtpfleger Bürger unsere Stadt unfreiwillig hat verlassen müssen; im August vorigen Jahres hat er sich nach Athen geflüchtet und im Oktober darauf ist seine Auslieferung erfolgt, die sich nun gerade 1 Jahr hinzog. Die meiste Zeit hat er in Brindisi in Untersuchungshaft zugebracht, die er jetzt hier fortzuführen haben wird.

Marbach a. N., 19. Okt. Der im Felde gefallene Stuhlfabrikant Hermann Palmer von Steinheim hat dem dortigen Turnverein für den Turnhalle-Bau die Summe von 5000 M. vermacht.

Münsingen, 20. Okt. Der vor einiger Zeit aus dem hiesigen Gefangenenlager entwundene Franzose wurde in der Nähe von Nieslingen aufgegriffen und verhaftet. Er trug französische Uniform und nicht, wie man angenommen hatte, deutsche Uniform.

### Herbstnachrichten.

Cannstatt-Untertürkheim, 19. Okt. Lese in vollem Gang. Menge schlägt zurück. Vieles verfehlt. Ein Kauf abgeschlossen zu 260 M. per Eimer.

Cannstatt, Stadt Cannstatt, 19. Okt. Die allgemeine Weinlese hat begonnen. Dank der guten Belaubung und dem allgemeinen gesunden Bestand der Reben und Trauben und der hier üblichen pünktlichen Auslese wird die Qualität des Erzeugnisses eine recht gute. Einzelne Verkäufe am Stod per 3 Hektoliter 240, 260 und 270 M. — Ober-türkheim. Lese begonnen. Vieles verfehlt. Ein Kauf zu 300 M. per 3 Hektoliter.

Heilbronn, 19. Okt. Der gesamte heutige Ertrag der 600 Hektar großen Weinbergmarlung ist auf 4000 Hektoliter geschätzt und besteht vorwiegend aus Weiß-Riesling. Die Weingärtnergesellschaft beginnt mit der Auslieferung von Schwarz-Riesling am 20. ds. Mts., von Weiß-Bewächs am 22., die Lese von Trollinger und Weiß-Riesling wird noch hinausgeschoben. Die allgemeine Lese soll am 22. beginnen.

Brackenheim, 19. Okt. Die Weinlese ist zum größten Teil beendet. Bis auf wenige kleinere Reste alles verfehlt. Preis meist 200 M., einzelne Posten darüber bis 210 M.

Schwaigern, 19. Okt. Käufe zu 200, 205, Weißriesling zu 210 M. für 3 Hektoliter.

Aus der Ortenau, 16. Okt. Verhältnismäßig gut ist der Herbst in Ortenberg ausgefallen; von 340 Morgen Rebfläche wurden 1200 Hektoliter Weiß- und Rotwein gewonnen. Mostgewicht 65—70 Grad. Bezahlter Preis 48 M. per Hektoliter. In Zell-Weierbach wurden aus 200 Morgen Weißwein 600 Hektoliter und aus 180 Morgen Rotwein 540 Hektoliter gewonnen. Im Stottertal fällt das Ertragnis in einzelnen Rebstücken sehr gut aus. Diejenigen, die den Reben eine sehr gute Pflege angedeihen ließen, werden auch dafür belohnt. Die Qualität fällt an diesen Stellen auch gut aus. Das Gewicht beträgt 87—90 Grad.

Aus dem Markgräflerland, 16. Okt. In Neuenbürg wurden von 22 Morgen Rebfläche

132 Hektoliter gewonnen; Mostgewicht 70 Grad (nach Dechle). Preis 60 M. das Hektoliter. In Kleinkem war das Ertragnis aus 140 Morgen nur 210 Hektoliter. In Ruggen bekam, wer gründlich mit Nikotin spritzte, noch ein kleines Herbstchen, alle anderen fast nichts. Der Preis des Neuen ist 87—90 M. die Ohm. Qualität: mittelmäßig.

Durbach, 19. Okt. In unserem berühmten Weinort hat man allgemein mit der Weinlese begonnen. Die Menge ließ viel zu wünschen übrig, die Güte wird dagegen eher gelobt. Es wurden bereits mehrere Käufe zum Preise von 60—70 M. für das Hektoliter abgeschlossen.

Strasbourg, 18. Okt. Der Herbst ist hier überall zu Ende. Alles in allem ist kaum eine Drittelernnte gemacht worden. Fast nichts Geerntet hat man in den Berglagen, wo sonst die Qualitätsweine reifen. Dort hat der Sauerwurm alles zu nichte gemacht. Die Ebenlagen waren verhältnismäßig besser daran. Auch ist der Rotwein in Lothringen besser geraten, als die Weißweine des Elzasses. An Käufem fehlt es überall sehr. Durchschnittlich werden 32—38 M. bezahlt. In Reichemweier und Rappoltsweiler 42—45 M. Durchschnittlich wird ein Mostgewicht von 66—80 Grad festgestellt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Okt. Ein Jahr ist's her, seitdem wir das Fest der Jahrhundertfeier gehalten, seitdem aus tausend Kehlen, einem Treuschware gleich, die Pieder von der Wacht am Rhein und Deutschland über alles ertönten. Wir ahnten nicht, daß die Zeit so nahe sei, wo wiederum das deutsche Heer sich um seine Fahnen scharen müßte, um für das Vaterland, ja um die Existenz des ganzen deutschen Volkes zu kämpfen. Was vor hundert Jahren die Väter erstritten, gleich teuer ist der heutigen Generation, auch sie legt sich voll und ganz ein für Deutschlands Ehre. Damals galt es, das schmachvolle Joch des französischen Eroberers abzuschütteln, jetzt stand eine Welt von Feinden an unsern Grenzen, Deutschland zu verderben. Es soll ihnen nicht gelingen. Vor Jahresfrist hat es aus den flammenden Worten der Begeisterung immer wieder herausgeklungen, daß die Stunde der Gefahr jederzeit das deutsche Volk wie einen Mann wachsam und bereit finden würde. Und unser deutsches Volk hat Wort gehalten — schöne, unvergeßliche, herrliche Erfolge zeugen davon. Es wird, mehr wohl noch wie vor 100 Jahren, große, schwere Opfer kosten, bis der Riesenkampf beendet ist, viele Herzen werden bluten. Aber diese Opfer werden gebracht für das Vaterland, das große unschätzbare Gut, welches allen gemeinsam, an dem jeder Deutsche hängt mit allen Fasern seines Herzens. Für dieses heilige Land werden auch heute die Völkerschlachten geschlagen, für seine Ehre und Erhaltung Leben und Gut geopfert. Lassen wir den Ernst der Zeit auf uns wirken — es gibt so manches Kleinliche, was abgetan sein sollte in den großen Tagen, die wir erleben. Lassen wir aber auch dankbare Festimmung zu ihrem Rechte kommen, wenn Siegesnachrichten einlaufen. — Es wolle beim Bekanntwerden vom Fall von Antwerpen scheinen, als erfassen wir nicht genug den Triumph, den hier deutsche Tapferkeit, deutsche Waffen errungen. Gütten wir uns vor einer gefährlichen Blasiertheit, die immer neue Siege erwartet und ungeduldig werden will, wenn ein Tag ohne besondere Nachricht verläuft. Wenn aber die Meldungen von den großen Erfolgen kommen, dann könnte am schönsten die Freude und der Dank darüber zum Ausdruck gebracht werden, indem neue Gaben für die Fürsorge der Hinterbliebenen und fürs Rote Kreuz gesendet werden.



Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Leutnant Rössler, Sohn des Stadtpfarrers R. von Wildbad und Stabsarzt Dr. Baehner, Professor der Chirurgie an der Universität in Berlin, der jüngere Bruder des Stadtschultheißen Baehner von Wildbad. Es haben nun nicht weniger als 6 Wildbader das Eisene Kreuz erhalten. Ferner erhielt diese Auszeichnung Oberstabsarzt Professor Dr. Otto Loos von Neuenbürg, kurzzeit Oberarzt des Feldlazarett III in Aubigny. Ihm wurde das Eisene Kreuz von dem Generalarzt des 15. Armeekorps unter ehrender Anerkennung seiner Verdienste an die Brust geheset.

Pforzheim, 20. Oktober. Hr. Bürgermeister Schulze hier, der als Oberleutnant beim 109. bad. Landwehrregiment im Felde steht, wurde mit dem

stgewicht 70 Grad  
das Hektoliter. In  
140 Morgen nur  
elam, wer gründlich  
nes Herbstchen, alle  
eis des Neuen ist  
it: mittelmäßig.

unferem berühmten  
it der Weinlese be-  
zu wünschen übrig,  
lobt. Es wurden  
e von 60—70 M.

er Herbst ist hier  
em ist kaum eine  
fast nichts gecrntet  
ionst die Qualitäts-  
uerwurm alles zu  
waren verhältnis-  
er Rotwein in Loff-  
weine des Ellasses.  
Durchschnittlich  
Reichenweier und  
durchschnittlich wies  
ab festgestellt.

#### Umgebung.

In Jahr ist her,  
underseier ge-  
einem Treuschwure  
t am Rhein und  
Wir ahniens nicht,  
verum das deutsche  
n mühte, um für  
enz des ganzen  
Bas vor hundert  
ch teuer ist der  
sich voll und ganz  
als galt es, daß  
Groberers abzu-  
von Feinden an  
erwerben. Es soll  
sist hat es aus  
geisterung immer  
Stunde der Gefahr  
en Mann wach-  
nd unser deutsches  
ne, unvergeßliche,  
Es wird, mehr  
große, schwere  
beendet ist, viele  
le Opfer werden  
s große unersch-  
an dem jeder  
leines Herzens,  
heute die Völker-  
e und Erhaltung  
wir den Ernst  
gibt so manches  
in den großen  
aber auch dank-  
Rechte kommen,  
Es wollte beim  
werfen scheinen,  
iumph, den hier  
rungen. Güten  
rtheit, die immer  
ig werden will,  
schrift verläuft.  
großen Erfolgen  
die Freude und  
gebracht werden,  
rge der Hinter-  
pendel werden.

gezeichnet wurde  
pfarrers R. von  
ner, Professor  
in Berlin, der  
Baehner von  
er als 6 Bild-  
Ferner erhielt  
effor Dr. Otto  
arzt des Feld-  
de das Eisener-  
meekorps unter  
e an die Brust  
Bürgermeister  
beim 109. Bad.  
wurde mit dem

Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dieselbe Aus-  
zeichnung erhielt auch Hr. Paul Rubensdorffer  
(von Neuenbürg), Inhaber der Möbelfabrik von  
H. Veihl Nachf., als Vizelfeldwebel im 40. Land-  
wehregiment im Felde stehend.

Neuenbürg, 21. Okt. In der heute im Staats-  
anzeiger erscheinenden 42. württ. Verlustliste sind  
aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen auf-  
geführt:

- Infanterie-Regiment 120, Ulm  
10. Kompanie:  
Gefr. d. Ref. Emil Wild, Gräfenhausen, gefallen.  
12. Kompanie:  
Maschineer Karl Schwarz, Neuenbürg, verw.
- Reserve- Dragoner-Regiment  
3. Eskadron:  
Gefreiter Theodor Däner, Birkenfeld, gefallen.
- Verichtigung zur Verlustliste Nr. 22:  
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119  
1. Kompanie:  
Landwehrmann Ludwig Gull, Calmbach, nicht  
vermißt, sondern erkrankt.

Auszug aus der Zusammenstellung der in den  
Verlustlisten der nicht württembergischen Heeres-  
kontingente, sowie der Marine verzeichneten Würt-  
temberger im Staatsanzeiger vom 17. Okt. 1914  
Nr. 248:

Inf. Regt. Nr. 189, Bad.  
Reservist Christian Geigle, Enzklösterle, leicht verw.

Wildbad. (Aus der Sitzung der Gemeinde-  
kollegien vom 16. Oktober 1914.) Zu Beginn der  
Sitzung gedenkt der Vorsitzende der im Kampfe fürs  
Vaterland vor dem Feinde gefallenen hiesigen Ein-  
wohner: Erich Finkh, Sohn des Forstmeisters Finkh,  
Ernst Scharf, Sohn der Witwe Schraft in Nonnenmühl,  
Friedrich Schneider, Sohn des Tagelöhners Friedrich  
Schneider, Hermann Ratterer, Sohn des Oberholz-  
hauers Karl Ratterer. Die Gemeindefollegien er-  
heben sich zum ehrenden Andenken an die Gefallenen  
von den Sigen. — Die als Notstandsarbeiten auf-  
geführte Herstellung einer Strecke des Blöcherwegs  
und Grundwegs mit Vorlage und Neubeschotterung  
wird im Laufe nächster Woche fertig gestellt sein.  
Es handelt sich dann um Fürsorge für weitere Ar-  
beitsgelegenheit für die hiesigen Arbeitslosen. In-  
folge Vorlage des Stadtvorstands wird beschlossen,  
als Fortsetzung der Notstandsarbeiten weitere 400 m  
des Blöcherwegs und 300 m des Grundwegs mit  
einem Aufwand von etwa 8000 M. neu auszustatten  
zu lassen. Die Baukosten für eine anstelle des bau-  
fälligen Lindensteigs zu errichtende Fußgängerbrücke  
aus Eisenbeton belaufen sich bei Uebertragung des  
Brückenbaues an die Firma Ludwig Bauer in Cannstatt,  
welche das billigste Angebot eingereicht hat, auf  
4500 M. Der Firma Bauer wird die Auflage ge-  
macht, soweit es die Bauarbeiten gestatten, nur hiesige  
Arbeiter bei dem Bau zu beschäftigen.

Wildbad, 17. Okt. Das mit Zentralheizung  
versehene Kgl. Badhotel ist dem Landesverein  
vom Roten Kreuz als Offiziersgenesungsheim  
zur Verfügung gestellt worden. Bis jetzt sind vier  
Offiziere, zum Teil mit ihren Familien dort ange-  
kommen, die alle die Heilbäder benutzen.

Neuenbürg, 20. Okt. Am Schaufenster unserer  
Buchhandlung befindet sich seit heute ein Bild, in  
dem ein jeder Beschauer den bald nach Ausbruch  
des jetzigen großen Krieges durch aller Mund bekannt  
gewordenen General Hindenburg erkennen wird. Es  
ist eine wohlgelungene Zeichnung, die ein hiesiger  
angehender Künstler nach einer in Postkartengröße  
höflichen Ansicht des berühmten Befreiers Ost-  
preußens in beträchtlich vergrößertem Format gefertigt  
hat. Der geschickte Zeichner dieses Bildes ist Emanuel  
Müller, Sohn des Ernst M., Sensenschmieds hier.  
Die Arbeit zeigt ein in jeder Hinsicht tüchtiges  
Können. Wir beglückwünschen den künstlerisch be-  
gabten jungen Mann zu seinem Werk. Möge sein  
fleißiges Streben noch weitere schöne Erfolge zeitigen.

Neuenbürg, 19. Okt. Der bekannte Baum-  
schäfer, Postbote Bachtelek in Ottenhausen, hat uns  
einen kleinen Zweig eines Apfelbaumes gespendet,  
an dem sich ringsum nicht weniger als sieben einzelne  
Früchte befinden. Die rotbackigen Äpfel (Tiefbäuer)  
machen einem jedem, der sie sieht, Freude; dies  
Naturwunder ist deshalb in einem Fenster unseres  
Gases (Ede Markt- und Bahnhofstraße) zur Schau  
ausgestellt.

Feldbrennach, 20. Okt. Der heutige Vieh-  
markt war befahren mit 73 Kühen und Kalbinnen,

7 Ochsen und Stieren, 71 Rindern, 11 Kälbern,  
zus. 162 Stück, ungünstig beeinflusst durch die Herbst-  
saat. Der Handel war verhältnismäßig lebhaft bei  
Preisen, die sich hoch hielten. Größter Absatz in  
Kälbern und Jungvieh.

Calw, 19. Okt. Als der erst seit einiger Zeit  
verheiratete 27jährige Hirschwirt Joh. Gg. Schaidle  
von Oberreichenbach heute vormittag mit seinem Fahr-  
rad die Oberreichenbacher Steige herunterfuhr, stieß  
er mit einem von Calmbach kommenden Automobil  
zusammen und wurde vom Rade geschleudert und  
dabei schwer verletzt. Der Autobesitzer brachte ihn  
in seinem Wagen unverzüglich nach Neuenbürg ins  
Bezirkskrankenhaus, wo er nun seinen Verletzungen  
erliegen ist.

Calw, 20. Okt. Ein verheirateter Ausmar-  
schierter, Säger in Unterreichenbach, erhielt auf dem  
Felde in einer Schlacht einen Schuß ins Bein. Seine  
Kameraden hielten ihn für tot, nahmen ihm seine  
Uhr und seine übrigen Habseligkeiten ab und sandten  
die Sachen an seine Frau mit dem Bemerkten, daß  
ihr Mann gefallen sei, während er in der Tat nur  
bewußtlos war. Man ist der Totgesagte als Ver-  
wundeter nach Hause gekommen, hat aber seine Frau  
nicht mehr angetroffen, da diese infolge der falschen  
Todesbotschaft vor Aufregung einem Herzschlag er-  
legen ist. Der Mann hat 4 Kinder.

Calw, 16. Okt. Das Kgl. Oberamt hat die  
Höchstpreise für Schweinefleisch im ganzen Bezirk  
Calw derart festgesetzt, daß für ein Pfund Schweine-  
fleisch mit Speck nicht mehr als 76 Pfg., für ein  
Pfund abgespecktes Schweinefleisch nicht mehr als  
80 Pfg. verlangt werden dürfen.

Altensteig, 19. Okt. Die Tätigkeit für das  
leibliche Wohl unserer Krieger nimmt hier ganz in  
der Stille ihren Fortgang. Die Ende September  
veranstaltete Hausammlung ergab über 1400 M.;  
warme Unterleider, Hemden, Unterhosen werden  
regelmäßig angefertigt; an den Diensttagabenden ver-  
sammeln sich die Damen zu nützlicher Arbeit im  
„Jugendheim“. Die Volks- und Mittelschülerinnen  
streiken in der Arbeitsschule sehr fleißig Socken, Stöber  
u. a., und es ist dafür gesorgt, daß ihnen die Wolle  
nicht ausgeht. Kürzlich ließ die Stadtgemeinde jedem  
vor dem Feinde stehenden Soldaten aus hiesiger  
Stadt — es sind etwa 150 — eine Liebesgabe zu-  
gehen; es ist geplant in absehbarer Zeit aus häd-  
tischen Mitteln die hiesigen Krieger mit einem nam-  
haften Geschenk zu erfreuen und dabei aller den  
Waffenrock tragenden Altensteiger zu gedenken.

#### Dermisches.

Vier Bahnbedienstete in Landshut haben  
Liebesgaben gestohlen. Bei Hausdurchsuchungen wurden  
ganze Körbe voll vorgefunden.

An einem fertiggestellten neuen Haus in der  
Neustadt Brödingen findet sich über dem Eingang-  
feld folgender Spruch aufgemalt:

Im Jahre 1914 wurde ich erstellt,  
Als Deutschland rings vom Feind umstellt;  
Der Russe, Engländer, Belgier und Franzos,  
Die Japaner, Serben und Montenegro:  
Alle kämpften gegen Deutschlands u. Oesterreichs Wehr,  
Aber gegen alle war siegreich unser Heer!  
Und, so walte Gott, soll es bleiben,  
Auf daß für mich kommen bessere Zeiten!

Der Gedanke, der in diesem Jahre erstellten  
Bauten zur Kennzeichnung für spätere Geschlechter  
aufzutragen, daß sie in Kriegszeit entstanden sind,  
verdient Nachahmung, und sollten die Verse noch  
besser ausfallen, so wäre das ja auch kein Schaden.

Unsere 42er Mörser schießen kaum ein Ge-  
schloß ab, auf dem sich nicht der Soldatenhumor  
zuvor mit der Kreide verewigt hätte. Eine der  
ersten gegen die Forts von Antwerpen gefandten  
Granaten trug folgende Aufschrift: „Gruß von der  
dicken Laute aus Essen, Taillenweite 42 Zentimeter.“  
König Albert hatte es den Soldaten angetan. Es  
sanden sich darum Aufschriften, wie „Morjen Albert“  
oder einen „Sonntagsgruß für Alberten“ oder:  
„Ach Albert, Albert, Albert, Dir haben sie jut ver-  
dalbert.“ An die Engländer in Antwerpen, die  
„starren Freunde“ der Belgier, richteten sich folgende  
Aufschriften: „Englischen, wie wird Euch?“ oder  
„John Bull, mach dei Maul zu, „et kommt wat.“  
Auch Aufschriften allgemeinen Inhalts finden sich,  
wie z. B. „Drablose Wertsendung nach Antwerpen“  
oder „Achtung! Wertobjekt!“ weil ein Geschloß eine  
nette Summe kostete.

Sehr dreißig — Königliche Hoheit! Ein  
drolliger Zwischenfall ereignete sich bei dem Besuche  
der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig in

einem Braunschweiger Kriegslazarett. Als die Her-  
zogin hörte, daß einer der Verwundeten den Herzog  
im Felde gesehen habe, erkundigte sich die Herzogin  
danach, wie der Herzog denn ausgesehen hätte. Un-  
erwartet kam von den Lippen des Soldaten die  
Antwort: „Sehr dreißig! — Königliche Hoheit.“

#### Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 20. Okt. 1914, 2.30 Uhr nachm.  
Großes Hauptquartier, 20. Okt., vorm. Amtl.

Die deutschen von Ostende längs der  
Küste vorgehenden Truppen stießen am Her-  
Abchnitt bei Nieuport auf feindliche Kräfte.  
Mit diesen stehen sie seit vorgestern im Ge-  
secht. Auch gestern wurden Angriffe des  
Gegners westlich von Lille unter starken Ver-  
lusten für die Angreifer abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich  
nichts wesentliches ereignet.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Köln, 20. Okt. (GAB.) Ein Wiener Tele-  
gramm der „Köln. Jtg.“ meldet zum Sturm auf  
Przemysl: Der russische Hauptstoß war gegen die  
Südfront gerichtet. Hier unterhielten sie eine  
72stündige heftige Beschießung. In den rings um  
die Festung gezogenen Schützengraben lief das russische  
Fußvolk in hellen Scharen auf die völlig unerschütterten  
Werke ein, mit Drahtscheren und Handbomben aus-  
gerüstet, von den Offizieren mit Peitschen angetrieben.  
Die aufgelesenen Gefangenen und Verwundeten  
waren mit Striemen überfüllt. Wer zurückließ, wurde  
mit russischen Maschinengewehren oder mit Kartätschen  
niedergestreckt. In zehn Reihen rannten die Maschik  
heran, taumelten durcheinander und fielen reihen-  
weise hin. Drei Tage und Nächte rannten so  
unzählige russische Bataillone heran und zerschellten.

Den 20. Oktober 1914, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus London wird über  
Rotterdam berichtet, daß die englische Marine-  
werft in Stherneß in Brand stehe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die deutsche Tagesztg.  
meldet aus Genf, daß in den letzten Wochen mehrere  
Tausend deutsche Gefangene nach Marseille gebracht  
wurden, die nach Algier und Marokko verschifft  
werden sollen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Verteidigung  
Churchills behaupten englische Blätter: England  
habe sich Frankreich gegenüber verpflichtet, 5000  
Mann über Gent zu schicken, um die Deutschen von  
Antwerpen abzulenken und die deutsche Versorgungs-  
linie zu bedrohen, sowie dem rechten deutschen Flügel  
in den Rücken zu fallen. England habe seinen Anteil  
fertig gehabt, aber die Franzosen hätten ihre Pflicht  
nicht erfüllt.

München- Gladbach. (Priv.-Tel.) Nach der  
Schätzung einer von hier entsandten Kommission von  
Fabrikanten lagern in Antwerpen 120 000 Ballen  
Baumwolle, hauptsächlich ostindische, die von der  
deutschen Regierung beschlagnahmt und den recht-  
mäßigen deutschen Eigentümern zugestellt wird.

Christiania. (Priv.-Tel.) Aus Ottawa wird  
gemeldet: Verschiedene Distrikte Kanadas hätten  
Befehl bekommen, sofort mit der Rekrutierung zu  
beginnen. Im Laufe eines Jahres hofft man,  
100 000 Mann unter den Waffen zu haben. —  
Teile davon sollen den jeweiligen Erfordernissen des  
Kriegsministeriums entsprechend nach England ab-  
gehen.

#### Bestellungen auf den „Enztäler“ für die Monate November, Dezember

werden von allen Postanstalten und Postboten,  
von der Expedition und von unseren Austrägerinnen  
entgegengenommen.

# Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Ostpreußen.

Geldgaben zum Besten unserer durch den russischen Einfall schwer geschädigten Brüder in Ostpreußen nimmt gerne entgegen  
Neuenbürg, 12. Okt. 1914.  
Oberamtmann Ziegeler.

## K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, Band I, wurde am 17. Okt. 1914 unter der Nr. 1 folgendes eingetragen:

**Eugen Aldinger** in Schwann, O. A. Neuenbürg.

Inhaber der Firma:

**Eugen Aldinger**, Holz- und Viehhändler in Schwann.  
Den 20. Okt. 1914. Amtsrichter Haib.

## Neuenbürg.

### Allgemeine Fortbildungsschule.

Zum Besuche derselben sind sämtliche hier sich aufhaltende Mädchen und Knaben im Alter von 14 bis 16 Jahren verpflichtet. Es kommen aber nur solche Knaben in Betracht, die nicht zu den Gewerbelehrlingen gehören, z. B. Seufenschmiede, Säger, Tagelöhner. Der Unterricht wird im Winterhalbjahr je am Dienstag und Donnerstag nachmittags 3 bis 5 Uhr abgehalten und beginnt

nächsten Donnerstag, den 22. Okt., nachmittags 3 Uhr.

Besäumnisse werden bestraft.

Den 17. Okt. 1914.

Ortschulrat.

Vorstand Stirn.

## Neuenbürg.

Wegen Entbehrlichkeit werden folgende guterhaltene

### Feuerwehrleiter

am Freitag, den 23. Okt. d. J., vormittags 11 Uhr auf dem Rathause öffentlich versteigert:

2 Anstell-Leitern je 11 m lang  
2 do. je 13 m lang  
1 Bodleiter 4 m hoch.

Diese können jederzeit besichtigt werden.

Den 20. Okt. 1914.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

## Neuenbürg.

### Bekanntmachung betreffend den Vollzug des Weingesezes.

Zur Nachachtung für Wirte und Weinhändler werden nachfolgende Bestimmungen des Weingesezes in Erinnerung gebracht:

Dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Wein, bei Herstellung von Rotwein auch der vollen Traubenmaische, darf Zucker, auch in reinem Wasser gelöst, zugesetzt werden, um einem natürlichen Mangel an Zucker bezw. Alkohol oder einem Uebermaß an Säure insoweit abzuweichen, als es der Beschaffenheit des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht. Der Zusatz an Zuckersäure darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Fünftel der gesamten Flüssigkeit betragen (d. h. unter 80 Alter reiner Wein darf man höchstens 20 Liter Zuckersäure mischen).

Die Zuckeringang darf nur in der Zeit vom Beginne der Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgenommen werden; sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember bei ungezuckerten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden.

Die Misch-, Traubenmaische, Most oder Wein zu zuckern, ist der zuständigen Behörde anzuzeigen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle der Nichtbeachtung dieser Vorschriften hohe Strafen festgesetzt sind. Von den Bestimmungen des Weingesezes kann hier jederzeit Einsicht genommen werden.

Den 20. Okt. 1914.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

## Neuenbürg.

### Haustrunk.

Die Wirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht nur die Zuckeringang des neuen Weinmosts, sondern auch die Herstellung von Haustrunk anzuzeigen haben. (Unter Haustrunk versteht man nicht etwa den reinen Obstmost, sondern ein Getränk, das aus Traubentreibern, Traubenmaische, Wein, Hefe, Rosinen, Zuckersäure usw. hergestellt wird.)

Den 20. Okt. 1914.

Ortspolizeibehörde.

Stirn.

## Neuenbürg.

### Evang. Gesamt-Kirchengemeinde.

Für diejenigen Söhne und Töchter, welche heuer erstmals Konfirmandenunterricht empfangen sollen, beginnt dieser Unterricht (Zuhörerunterricht) Mittwoch, den 28. Okt., vormittags 11 Uhr. Der Unterricht findet — wie früher — wöchentlich dreimal (Mittwoch, Freitag und Samstag, je 11 Uhr) im Gemeindehaus statt.

Die Anmeldung durch die Eltern oder deren Stellvertreter findet Montag, den 26. Okt., vormittags zwischen 9 und 12 Uhr statt.

Den 20. Okt. 1914.

Dejan Uhl.



Wildbad, den 19. Okt. 1914.

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

### August Treiber

Gipser

am 5. Septbr. im Gefecht bei Rouchville verwundet wurde und am 7. Sept. im Lazarett in St. Die im Alter von 30 Jahren den Heldentod gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Treiber, geb. Schmid  
mit ihren 3 Kindern.

Familie Zimmermstr. Schmid.

Familie Dienstmann Treiber.



Rotensol, den 19. Okt. 1914.

### Todesanzeige und Danksagung.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubeforgter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

### Gustav Schraft

Landwehrmann im Infanterie-Regiment 125

am 22. Sept. im Alter von 32 Jahren in der Schlacht bei Apremont den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Die tieftrauernden Angehörigen:

Marie Schraft, geb. Pfeiffer, mit ihren 3 Kindern,  
sowie Geschwister, Schwäger und Schwiegereltern.



Conweiler, den 20. Okt. 1914.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste unseres tapferen, guten Sohnes, Bruders und Schwagers

### Eugen Berwed

Musikfetter im Infanterie-Regiment 125

gefallen fürs Vaterland in der Schlacht bei Sommadine am 11. Sept. erfahren durften, sagen wir unseren tiefsten Dank. Besonders danken wir dem Militärverein, dem Gesangsverein und all den Vielen, welche an dem Trauergottesdienste sich beteiligten, dem Verein und den Kindern für den erhebenden Gesang.

In tiefer Trauer:

Karl Berwed, Holzhauerobmann  
und Familie.

## Neuenbürg.

Die auf  
Sonntag, den 25. Okt.  
ausgeschriebene

### Uebung der freiw. Feuerwehr

findet wegen eingetretener

Hindernisse vorerst

nicht statt.

Das Kommando.

## Neuenbürg.

### Schöne

### Pfirsiche

hat zu verkaufen

Z. Finkbeiner,  
Schlosserm.

## Gräfenhausen.

Habe eine gute

### Milchkuh

samt Kalb

zu verkaufen.

Wilh. Uhr.

### Für Schuhmacher!

Koupons-Abschnitte zum Besohlen, Flecken u. dgl. off. 10 Pfd.-Paket für M. 7.50 gegen Nachn.

E. Schirmer, Erfurt.

## Siefert's

### Haustrunk



Ist der beste und natürlich.

Volks-trunk.

Überall eingeführt. Einfachste Bereitung.

Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—

Bessere Sorte Mk. 5.—

franko Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Härmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik

Wilhelm Siefert, Zell a. N., Baden.

Vertreter in

Bernbach: Aug. Faas, Glaser.

## Persil

zum

### Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

## Fragebogen

für Familien von ins Feld gezogenen Mannschaften, betr. Unterstützungen, für Pfarr- und Schultheißenämter sind zu haben bei

G. Meeh, Buchhandlung.

